

Judit Kuser:

Der Roman als Erinnerungsort – Géza Gárdonyis „Sterne von Eger“ in der ungarischen Literatur und im kulturellen Gedächtnis¹

Die Beobachtung kann die Wahrheit teilweise bestimmen.

Die Welt ist eine Allegorie für die Allheit

Es ist überhaupt nicht einfach, einen der berühmtesten ungarischen klassischen Romane anzusprechen, aber der Leser hat stets Glück, wenn er das Lesen der „Sterne von Eger“ immer wieder in Angriff nimmt. Der Roman genießt eine bevorzugte Stelle im Kanon und tritt schon zur Zeit der ersten Leseaktivität in die literarische und kulturelle Tradition ein, die das Lesen lenken und immer weiterführen kann.

Der Roman – als historischer Roman – ist ein wichtiger Vertreter der Literatur des 19. Jahrhunderts in Ungarn. Bis zur Mitte des Jahrhunderts ist die Gier nach einem Epos noch sehr streng, aber dieser Wunsch wird durch die Notwendigkeit der Romanschreibung abgelöst. In diesem Wechsel spielt die neue Deutung der Vergangenheit und der Geschichte eine wichtige Rolle: Man wollte die Vergangenheit nicht nur wachrufen oder heraufbeschwören, sondern auch verstehen und für die Gegenwart zugänglich machen – zumindest durch die Narration. Wir müssen uns aber immer vor Augen halten, dass das Reden über die Vergangenheit nicht ein vollkommener Wachruf sein kann, die idealsten Forschungen können erst durch Narration zum Ausdruck gebracht werden.

Jan Assmanns Grundlegung für das kulturelle Gedächtnis weist der Erinnerungskultur nicht allein die Funktion der Identitätsstiftung zu, sondern er sieht sie auch als Seismograph für die moralisch-ethische Verfasstheit einer Gesellschaft: „In ihrer kulturellen Überlieferung wird

¹ Die Forschung wurde im Rahmen des Projektes EFOP-3.6.1-16-2016-00001 „Komplexe Entwicklung der Forschungskapazitäten und Dienstleistungen an der Eszterházy Károly Universität“ gefördert.

eine Gesellschaft sichtbar: für sich und für andere. Welche Vergangenheit sie darin sichtbar werden und in der Wertperspektive ihrer identifikatorischen Aneignung hervortreten lässt, sagt etwas aus über das, was sie ist und worauf sie hinauswill.”². In unserem Beispiel verkörpert sich die Erinnerung in einem Geschichtsroman, dessen Story sich an einem emblematischen Ort (in der Burg von Eger), die auch ein Erinnerungsort (seit 2014 auch ein „nationaler Erinnerungsort“) ist, abspielt. Dieser Begriff ist doch auch in der Literatur am Ende des 19. Jahrhunderts nicht fremd, wir finden ihn schon in der romantischen Lyrik (z.B. in den Gedichten wie *Mohács* und *Huszt* von Ferenc Kölcsey). Vor der Romantik, in der Literatur des Reformationszeitalters, können wir beispielsweise über Theorien lesen, die die nationale Identität nicht zum Erinnerungsort, sondern zu einem kollektiven Bewusstseinsselement³ tun, die auch die „Wir“-Narration vorbehalten. Für uns können diese Elemente wichtig sein, weil die im 16. Jahrhundert spielende Geschichte des Romans nicht an die Erinnerungsorte appellieren kann, weil diese nur die Rezeption bestimmen. Der Kultus der Erinnerungsorte wird aber durch diese Bewusstseinsselemente stark unterstützt: Die Opposition zwischen dem Islam und dem Christentum bzw. die Vorstellung über die Schutzbarriere des Christentums (*propugnaculum christianitatis*) werden die Identität in der imaginären Welt des Romans befestigen. Diese Elemente lassen sich mit dem Ort des Sieges verknüpfen, so spielen sie auch eine rhetorische Rolle: Die Türken sind besiegbare.

Die „*Sterne von Eger*“ als Erinnerungsort

Die kanonischen Bewegungen unseres Romans sind wirklich alleinstehend in der ungarischen Literatur. Er galt schon im Leben seines Verfassers als eine Pflichtlektüre (also fast seit 100 Jahren), fast alle Leute in Ungarn kennen ihn, und heutzutage ist er auch Teil des öffentlichen Kanons. Die meisten ungarischen Schüler treffen sich mit dem Buch in der 6. Klasse der Grundschule – der alten Theorie entsprechend, in der die Literatur immer die Geschichte bedient: die Kinder lernen über das 16. Jahrhundert in der 6. Klasse, so suchte man einen Roman dazu heraus, der die Geschehnisse der Türkenzeit behandelt. Das ist aber nicht genügend für eine Kultusposition. Die Frage ist also: Wie und warum kann ein Roman, zudem ein Schulroman, zum Kultuswerk werden, der in einer Fernsehproduktion mit dem Titel „Das große Lesen“ zum Lieblingsbuch der Ungarn gewählt wurde. Der Roman bot sich im letzten

² Jan Assmann: *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*. In: Jan Assmann, Tonio Hölscher (Hrsg.). *Kultur und Gedächtnis*, Frankfurt am Main. 1988. 9–19. 14.

³ John A. Armstrong: *Nations before Nationalism*. University of North Carolina Press, Chapel Hill. 1982.

Jahrhundert für viele verschiedene Interpretationen dar: Er wurde als homerisches Epos mit sakraler Note interpretiert, später als positivistischer Roman, der die Wahrheit widerspiegelt – alle Paradigmen fanden etwas Interessantes am Roman, aber daraus ergab sich auch die Unschädlichkeit des Buches, indem es in den Bereich der Kinderbücher verbannt wurde. Die andere Seite der Medaille ist aber: ein Kinderbuch, das auch eine Schullektüre ist, wurde gleichzeitig Teil des gemeinsamen Wissens.

Ein Werk wird Teil des gemeinsamen Wissens auch dann, wenn es sich – eigentlich unreflektiert – an die Tradition der frühneuzeitlichen kollektiven Bewusstseinslemente anschließt. Die Opposition Islam gegen Christentum wird als Text dargestellt, aber nicht in der Sprache der Hochliteratur, sondern in der Sprache des populären Registers: Die Welt und die Sprache der Volkslieder, Kinderlieder, Märchen und Sprichwörter klingt im Buch wider; der Wandersänger Sebastyén Tinódi Lantos und seine Gesänge – die auch Hypotexte sind – spielen im Roman eine wichtige Rolle. So wird das Werk selbst nicht nur im geschichtlichen Sinne, sondern auch sprachlich-rhetorisch Teil und Fortsetzer einer Tradition, die den Bau einer Brücke zwischen der Vergangenheit und der immer neugeschaffenen Gegenwart in sprachlich-kultureller Hinsicht möglich macht. Obwohl der Roman ein historischer Roman ist, wird es möglich, dass er im poetisch-rhetorischen Sinne als ein Epos zu lesen ist. Es ist hier nicht ein Ziel, die Merkmale der Epen und der Romane (im Bakhtin'schen Sinn) zu suchen – das könnte keine Antwort auf unsere Frage geben. Ich versuche lieber mit Hilfe der möglichen Interpretationen der Erinnerung und der Erinnerungsorte die kultische Stelle des Romas von Gárdonyi zu beleuchten.

Der Roman als Erinnerungsort

Warum ist dieser Roman immer noch so berühmt, warum kann er eine hervorragende Position besetzen? Die geschichtliche Erinnerung könnte das bloß nicht hervorrufen, die heutige kulturell-kultische Lage der Stadt Eger wäre auch fragwürdig. Die Burg von Eger gilt als eine der berühmtesten Sehenswürdigkeiten in Ungarn, die Schüler machen zur Zeit der Lektüre des Romans einen Ausflug, um die Spuren der sieghaften Schlacht hier zu finden – also die Spuren, worüber sie im Buch gelesen haben. Das wichtigste Wort ist für uns in diesem Kontext das Wort „sieghaft“. Es ist zweifellos, dass wir nicht zu viele sieghafte Schlachten in unserer Geschichte geschlagen haben, und daneben haben wir wirklich eine kleine Menge von historischen Romanen oder Epen über Siege, die die Erinnerung wach halten können. In

unserem Roman steht diese sieghafte Schlacht im Mittelpunkt, was – wie es Aleida Assmann feststellt – eine ausgewählte Position für die Nation bietet: die Position der Sieger, obwohl wir wissen, dass der Krieg gar nicht mit einem Sieg endete. (Das wird in einer schönen Allegorie im Kapitel *Der gefangene Löwe* dargestellt. Hier verkörpert sich eine andere Nationsposition, nämlich die des Opfers.

Wir sehen also, dass die Elemente der Geschichte (die sieghafte Schlacht, die Burg in der Stadt) ausgezeichnete, aber nicht genügend Möglichkeiten bieten, um eine Kultusposition im kulturellen Gedächtnis auszufüllen. Nur mit Hilfe des Romans wird der Ort als Erinnerungsort aufgebaut, so ist sie nicht nur eine Burg unter den Burgen Ungarns, sondern ein Erinnerungsort, der durch die Narration auch eine kultische Rolle spielen kann.

Diese kultische Rolle wird durch die epischen Merkmale weiter gestärkt: Die Helden treten als eigene Helden (nicht als fremde) hervor. Für die Leser sind sie bekannt auch aus den Historien von Sebestyén Tinódi Lantos, aber auch aus den Volksmärchen. Die Hauptfigur ist Gergő, das Waisenkind, er ist mit der Figur des kleinsten Kindes in den Märchen identisch. Der Erzähler kann auch auf das gemeinsame Wissen gründen, seine Figuren gelten auch als Allegorien, die zur Zeit der Handlung in Geschichten oder in Märchen bekannt und berühmt waren (Türken, Ungarn, Zigeuner, der Verräter usw.). Daneben folgt die Handlung dem Bogen des Volksmärchens: Die Ordnung der Welt wird schon am Anfang zerstört, der Held hat die Möglichkeit, diese Ordnung wiederherzustellen, aber dazu muss er eine lange Reise auf sich nehmen (die natürlich mit Schwierigkeiten, Proben gepflastert ist), und durch viele kleinere Siege kann er schließlich das positive Ende seiner Geschichte erleben. Es ist so mit und neben den einzelnen Stellen und Teilen zu sehen, dass der Roman in eine höhere allegorische Ordnung eintritt.

Der Anfang des Romans bietet schon mehrere Interpretationen: „Zwei Kinder badeten im Bach, ein Junge und ein Mädchen. Es schickte sich wohl nicht, dass sie zusammen im Wasser herumplätscherten, aber das wussten sie nicht: der Junge war gerade sieben Jahre alt, das Mädchen je zwei Jahre jünger. Sie waren im Walde umhergestreift und fanden dort einen Bach. Die Sonne schien heiss. (...) Zuerst hatten sie nur die Füße ins Wasser getaucht, dann waren sie bis an die Knie hineingewatet. Gergős Höschen war nass geworden, und so warf er es ab. (...) Sie konnten getrost baden, es sah sie ja niemand. Die Pécsér Landstrasse verlief weiter hinten, jenseits der Bäume. Kein Mensch kam durch den Wald.“⁴ (Später kam trotzdem ein

⁴ Gárdonyi Géza: *Sterne von Eger*. Übers. Mirza von Schüching. Budapest: Corvina. 2009. 7.

Türke.) „Wo steckst du, Bübchen? Komm hervor, kleiner Kerl! Ich schenk dir Feigen! Komm nur her!” Und dann: „Kommst du nicht? Wenn du nicht kommst, nehme ich dein Pferd mit!”⁵

Ágnes Györke interpretiert diesen Teil, als ob er eine Szene im Paradies wäre, wo Jumurdschak, der Türke die Schlange ist, so ist die „Sterne von Eger” als die Austreibungsgeschichte von Éva/Vicuska und Gergő lesbar⁶. Das ist natürlich auch eine mögliche Interpretation, und dadurch können die Kontexte erweitert werden. In meiner Interpretation stehen die Struktur und die Poetik des Romans der Struktur des Volksmärchens näher. Laut dieser Deutung ist Jumurdschak eher dem Teufel des Märchens gleich, der auch reizen kann, daneben haben seine Stiefeln keinen Haken, er ist sehr hässlich und einäugig, und er hält seine Kraft außerhalb seines Körpers – hier in einem Talisman. (Wenn die Kraft irgendwo im Außenbereich liegt, kann es bedeuten, dass ihr Inhaber eine instabile Identität hat.)

Die Märchenhaftigkeit ist aber nicht nur eine Frage des Stiles. (Ein Interpret, Károly Trencsényi glaubt es mindestens so⁷) Wir können fortfahren, wenn wir sehen, dass nicht nur die Elemente, sondern auch die Poetik des Volksmärchens die Textwelt des Romans und die Narration konstituieren.

Wenn wir uns von hier der Geschichte annähern, wird sichtbar, dass die kollektiven Wissens Elemente auch die Handlung regieren: Am Anfang sind die Kinder – von ihrer Weltanschauung und Weltordnung ausgehend – schuldig, weil sie sich weit vom Dorf, von ihrer Heimat, die für sie den Mittelpunkt und die Sicherheit im Leben bedeutet, entfernten. Der Bach und der Wald sind die Szenerie der Abirring, wo alles möglich und dazu noch gefährlich ist. In diese chaotische Welt tritt der Türke ein, der auch eine Allegorie für den Teufel sein mag. Die Kinder wissen schon vom populären Register und von den gemeinen Wissens Elementen, dass in dieser Welt der Türke dem Bösen gleich ist. Dieses Wissen ist sprachlich schön und präzise vorbereitet, weil in den Sprichwörtern und Aussprüchen das Wort 'Teufel' durch das Wort 'Türke' vertreten ist. So wird der Konflikt zwischen den unschuldigen Kindern und dem bösen Teufel schon am Anfang ausgebaut.

Das erste Kapitel dient aber auch als *Mise-en-abyme* für den Roman: Es besteht die Möglichkeit, dem Türken wegzulaufen, und wie sich die zwei kleinen Kinder vor dem Räuber

⁵ Gárdonyi: *Sterne von Eger*. 10.

⁶ Györke Ágnes: *Homéroszi eposztól a Nagy Könyvig: 1901 Gárdonyi Géza: Egri csillagok*. In: *A magyar irodalom története 1800-tól 1919-ig*. Ed. Szegedy-Maszák Mihály. Budapest: Gondolat. 2007. 625-638.

⁷ Trencsényi Károly, *Gárdonyi nyelve, stílusa*, in: Simon Lajos ed.: *Az egri remete. Tanulmányok Gárdonyi Gézaról halálának tíz éves évfordulója alkalmából*, Dante Könyvkiadó, Budapest. 1932. 57.

flüchten können, so wäre es auch für die Nation möglich: sie könnte die Türken bekämpfen. Der Held kann gegen diese instabile Identität kämpfen und mit Hilfe seiner Stabilität und Integrität die Chance für den Sieg erreichen.

Durch diese Interpretationen lernen wir die Vergangenheit nicht kennen, sondern wir integrieren sie, so wird der Erinnerungsort (Eger) auch ein Topos für Heldentum und Treue, und er wird zu einem Teil des gemeinsamen Wissens. Die Sätze des Romans sind heute Sprichwörter geworden, seine Helden sind Archetypen (z. B. die Frauen von Eger sind die ersten ungarischen Feministen), und daneben finden wir mehrere objektive Merkmale für das Weiterleben und für die Einschreibung der Geschichte des Romans: die Statuen in Eger, nämlich István Dobó mit den Helden, die Schlacht mit den Türken, Géza Gárdonyi (im Stadtzentrum und im Erzbischofsgarten) und auch das Buch selbst haben Denkmäler aus Stein.

Das Werk hat eine wichtige Wirkung nicht nur als Text, sondern auch als Ort und physikalischer Platz ausgeübt: Die Burg von Eger ist heute (für die Touristen, die Beobachter) nach dem Buch konstruiert. Die Erinnerungsorte erweitern sich immer mehr: neben der Burg und dem Dobóplatz haben wir neue Plätze (der Gárdonyiplatz und der Platz der Burghelden sind neugegründet) ins Leben gerufen, das Geburtshaus von Gárdonyi ist renoviert. So bietet sich nicht nur die Burg, also der Ort der Geschichte für die Gelegenheit, Erinnerungsort zu werden, sondern auch nach dem Verfasser Gárdonyi werden mehrere Orte in der Stadt und im ganzen Land benannt. Der Name Gárdonyi ist mit der Erinnerung an dieses Ereignis der ungarischen Geschichte eng verbunden.

Es ist unbestritten, dass ein Denkmal, ein Ort mit geschichtlicher Deutung ein Erinnerungsort sein kann. Dieser kann (im virtuellen Sinne – wie Pierre Nora sagt⁸) auch ein Buch sein, das für das kulturelle Gedächtnis wichtig ist. In unserem Beispiel kann man aber sagen: Eigentlich ist das Buch das Objekt, das die Geschichte und dadurch den Ort wiederschöpft. Die Beobachtung (hier das Lesen und Sprechen über die Geschehnisse) kann die Wahrheit bestimmen.

So bieten sich nicht nur die Helden und der Roman für die Erinnerung an, sondern der Verfasser selbst kann auch ein Erinnerungsort sein. In Statuen gestarrt, in einem Grab und als kryptische Subjektivität⁹ in seinen Roman gesperrt. Gárdonyi schrieb viele Romane, viele gute Werke, die

⁸ Pierre Nora: *Zwischen Geschichte und Gedächtnis*. Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main. 1998.

⁹ Anselm Haverkamp: *Kryptische Subjektivität. Archäologie des Lyrisch-Individuellen*. In: *Individualität (Poetik und Hermeneutik 13.)* Manfred Frank und Anselm Haverkamp eds., München: Fink. 1988.

oft besser als die „Sterne von Eger“ sind. Aber die Elemente des Kultes multiplizieren sich, so wurde der Roman mit Hilfe der Geschichte, der sich den populären Registern nähernden Poetik und der im kulturellen Gedächtnis bekannten Helden eines der beliebtesten Werke in der ungarischen Literatur, und damit bildet er eine starke Ich- – und davon eine Wir- – Identität: ich, der Held, wir, die Helden von Eger und wir, Ungarn.

Schlüsselwörter:

Erinnerungsort, Kanon, kanonisieren, historischer Roman, „Sterne von Eger“, kulturelles Gedächtnis, Gárdonyi Géza

Resümee:

Der Roman als Erinnerungsort – Géza Gárdonyis „Sterne von Eger“ in der ungarischen Literatur und im kulturellen Gedächtnis

Der Roman „Sterne von Eger“ des Schriftstellers Géza Gárdonyi nimmt seit 100 Jahren eine herausragende Position innerhalb der ungarischen Literatur und im kulturellen Gedächtnis ein. Der Aufsatz fokussiert auf die Interpretationsmöglichkeiten des Romans und stellt damit wichtige Fragen: Wie kann ein Roman – dem Begriff von Pierre Nora entsprechend – als Erinnerungsort funktionieren, mit welchen Sonderfällen muss man beim historischen Roman rechnen – und wie kann man einen „virtuellen Erinnerungsort“ schaffen? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, muss man Literaturtheorien zu Hilfe rufen und die Bedeutung des Fiktiven und des Imaginären (Iser) bewusst machen, das narratorische Lesen ausprobieren und narrato-rethorische Deutungen einbinden. Es wird auf die Genres Märchen, Roman oder Epos rekurriert, und es werden die „Städtebauten“ fiktionaler Romane unter die Lupe genommen. Die fiktive Welt der Literatur konstruiert eine konkrete Geschichte und prägt damit das kulturelle Gedächtnis der Stadt, in diesem Fall das der Stadt Eger. Damit erlangt auch Ungarn einen Erinnerungsort, der nicht nur in den Steinen, sondern in den Sternen (von Eger), also auf den Seiten des Buches zu finden ist.

Abstrakt:

The Novel as a Place of Memory. The „Eclipse of the Crescent Moon“ by Gárdonyi Géza in the Hungarian Literature and in the Cultural Remembrance

The novel „Eclipse of the Crescent Moon“ by Gárdonyi has become a symbolic element of the memorial heritage in Hungary. It refers one site to a significant place, to the Eger Castle, to a

historical case and a famous and beloved novel. My paper analyzes the possibility to be an element of the popular collective memory in case of a literary product. The novel isn't a historical case, it wouldn't represent the history, but it lives in the collective memory of a nation and however it can create the elements of historical and cultural remembrance. The „Eclipse of the Crescent Moon” can identify the cultural memory and remembrance of the town Eger and of the whole country.

Keywords:

Cultural remembrance, „Eclipse of the Crescent Moon”, Gárdonyi Géza, place of memory, canon, canonization, historical novel